

19:32Uhr Brotzeit Jugendgottesdienst in Niesky am 10.07.2020 Christuskirche

Der Monatsspruch für Juli und damit Text für die Predigt steht im Alten Testament. Im Buch Könige.

****Doch der Engel des Herrn kam wieder und weckte ihn zum zweiten Mal auf: „Steh auf, Elia, und iss!“ befahl er ihm noch einmal. „Sonst schaffst du den langen Weg nicht, der vor dir liegt.“ ****

Danke euch, für diese eindrückliche Anspiel! Aber schauen wir noch einmal, was haben wir erlebt? Ein Mann, in unserem Fall Max. Er bekommt einen Auftrag von Esther. Max ist in guter Stimmung und packt seine Sachen fröhlich für den großen Auftrag. Ging es Dir auch schon mal wie Max? Mir ja! Als es mit meiner Familie in den Urlaub ging! Ich konnte es kaum erwarten, endlich da zu sein. Hört man bei den kleinen Kindern: Sind wir bald da? Sind wir bald da?

Aber stell dir vor, ihr fahrt in eine unbekannte Region. Nach einer halben Stunde Fahrt stellt ihr fest, dass Navi liegt noch zu Hause auf dem Schrank. Oder ihr habt eins dabei. Aber ohne das neueste Update. Darum ist die Straße nicht drin, vor der ihr gerade steht. Wie geht's jetzt weiter?

Vielleicht warst Du oder ihr schon mal in einen Unfall verwickelt. Angst und Sorge macht sich breit. Max erlebte zuerst Hoffnungslosigkeit. Dann kam Unsicherheit dazu. Schließlich Angst und Resignation. Alles zusammen reichte Max, es war zu viel. Er gab auf. Er gab auf.

Denk mal für einen Moment darüber nach, wo ist es dir passiert, dass du aufgegeben hast? In welcher Situation, wolltest oder konntest Du nicht mehr weiter?

(WARTEN! Orsi zähle leise bis 60!)

Vielleicht, als du in ein Mädchen verliebt warst. Nach mehreren erfolglosen Versuchen ist aus der erhofften Beziehung nichts geworden. Oder in einer Beziehung gab es große oder viele kleine Differenzen. Es ging irgendwie nicht vorwärts. Du sagtest oder fühltest: „Aaa, ich gebe auf, es ist hoffnungslos!“.

Oder wir Mädchen oder Frauen. Wenn wir einen Jungen mögen. Oft haben wir Angst zu ihm zu gehen. Wir haben Angst zu sagen, was wir fühlen. Wir geben lieber auf, weil der nächste Schritt unglaublich schwer ist. Genau wie bei Max.

Leider ist dies oft das Problem. Wir sagen, dass kann ich nicht! Oder auch: Ich kann es nicht mehr ertragen, bin müde oder ausgelaugt. Resignation, Entmutigung findet Wort wie: „Das wird bei mir nicht funktioniert.“

Aber es ist wirklich so, dass zeigen uns schon die Geschichten der Bibel. Gott macht kein Geheimnis draus:

Das Leben ist wirklich anstrengend und herausfordernd. Wir können körperlich und geistig echt müde werden.

In der Schule: Hausarbeit, Arbeiten oder Prüfungen stehen an. Es gibt viel zu lernen und die Lehrer fordern von Stunde zu Stunde mehr. Auf Arbeit muss gerade in Coronazeiten mehr

gemacht werden, weil Kollegen ausfallen. In der Freizeit danach Ehrenamt. Ob Junge Gemeinde, Mitarbeiter bei Kinderferientagen oder Rüstzeitvorbereitung. Wie alles unter ein Dach bekommen.

Ferien oder ein bisschen Urlaub wäre so gut. Ne Zeit in der Du dich nicht konzentrieren musst auf: Was hat der Lehrer gesagt? Auf welche Seite ist meine Hausaufgabe für morgen? Das sind die Momente der Verzweiflung, Trostlosigkeit und Überforderung.

Ist das als Dauerzustand wirklich Leben?

Lasst uns zu unserer Geschichte zurückkommen. Es geht um den Propheten Elia.

Wer war er? Was für eine Beziehung hatte er zu Gott?

Also, er ist ein schlichter Mensch. Immer unterwegs. Keinen festen Wohnsitz. Heute würden wir sagen, die Klamotten aus sind aus dem Container. Also kein edler Typ der Leute anzieht. Aber er hatte Profil, Leute haben sich an seiner Haltung an seinem Glauben an Gott gerieben.

Was bedeutet es, ein Prophet zu sein? Eigentlich heißt es, es handelt sich um einen Menschen, mit einer besonderen Gottesbeziehung. Es ist eine Art Bote, den Gott nutzt um seinem Volk, den Menschen was zu sagen. Aber ein Beispiel:

Stellt euch ein großes Unternehmen vor: Sagen wir die Diakonie. Da es ganz viel unterschiedliche Arbeitsbereiche oder Heime, die dazu gehören.

Nennt mal bitte ein paar! (Warten und nachfragen)

...Danke! Ja, also: Seniorenheim, Krankenhäuser Kinderheim und Kindergärten, Behindertenheim oder wie in Niesky das Hospitz. Die Diakonie hat einen Chef. In unserer Diakonie innerhalb der EKBO-Landeskirche sogar eine Chefin. Die Direktorin heißt Barbara Eschen und sitzt in Berlin, falls mal jemand fragt.

Logisch, sie kann nicht an allen Stellen gleichzeitig sein. Deshalb gibt es kleine Chefs, welche den Arbeitsbereich oder das Heim als Leiter führen. Über diesen Weg kann die Frau Eschen an der Spitze, Mitteilung oder Aufgaben weitergeben, welche jeden Bewohner, Patienten oder jedes Kind erreichen. Also theoretisch zumindest. Manchmal gehen auch Nachrichten verloren. So ist es bei Menschen. Der Inhalt könnte sein: „Das hast du gut gemacht, mach das weiter so! Das müssen sie ändern, hier sind Verbesserungen notwendig. Oder ich habe mir da was Neues überlegt, probiert das mal aus.“

So ähnlich ist die Verbindung zwischen Gott und Elia. Er war eine Art Heimleiter, hat den Menschen die Botschaften Gottes mitgeteilt. Aber seine Kraft, der Mut, und die Stimmung waren am Boden. Es war so schlimm, dass er lebensmüde wurde und lieber sterben wollte. Er konnte oder wollte die Verantwortung des Auftrages nicht mehr tragen.

Eine überdehnte Saite einer Gitarre reißt ganz schnell, wenn man nur ein bisschen noch weiter spielt. Bei Elia war der Zustand ähnlich. Das obwohl er wirklich dem Willen Gottes folgte.

19:44 Uhr

Elia fühlte, dass seine Arbeit völlig wirkungslos. Die Menschen ignorierten oder verließen Gott. Sie meinten ohne ihn aber mit anderen Göttern leben zu können. Andere Propheten wurden gemieden oder gar getötet, weil man sich nichts sagen lassen wollte. Nur er blieb übrig.

Was solle alleine schon ausrichten? Es ist sinnlos und hoffnungslos geworden, Gott zu dienen. Deshalb wollte er sein eigenes Leben wegwerfen. Also ging er in die Wüste, setzte sich unter eine Baum und bat ihn zu sterben und sagte: „**Herr, ich kann nicht mehr! Lass mich sterben! Irgendwann wird es mich sowieso treffen, wie meine Vorfahren. Warum nicht jetzt?**“ Dann legte er sich auf den Boden und schlief ein.

Sowas kennst Du bestimmt. Von der Schule nach Hause kommen. Den ganzen Nachmittag den Kopf ins Englischbuch stecken, lernen, lesen und üben. Du weißt, dass es am nächsten Tag eine Prüfung ansteht. Du machst alles was dir möglich ist. Aber nach der Prüfung fühlst du dich frustriert und verloren. Es ist alles anderes gekommen. Du hast diese Fragen nicht erwartet. Bist am Ende. Du konntest es kaum erwarten, nach Hause zu kommen und diesen Tag zu vergessen.

Ich habe oft den Eindruck, dass junge Menschen nicht nach Gottes Nähe suchen. Weder hier in der Region noch in meiner Heimat in Rumänien. Vielmehr spielen neuste Handys, Partys, Ansehen und Selbstinszenierung, Besitz, falsche Prioritäten, Bekannte oder ne coole Wochenendgestaltung eine größere Rolle im Leben.

Aber woher weiß ich, dass Gott existiert selbst wenn ich ihn suche? 19:47 Uhr

Ist er nur da, wenn ich seit August mit JS oder mit CL Kindern zu tun habe? Oder weil ich mich montags, mittwochs oder freitags in der JG beteilige? Wenn ich zu jeder Brotzeit komme, wie du vielleicht auch?

... Nein! Das ist nicht so einfach!

Weiß du, dass Gott existiert bei dir? Dass er in deinem guten und weniger guten Momenten ist?

Gott ist da und handelt. Auch wenn das nicht in jedem Augenblick zu merken ist.

Manchmal zweifele ich an meinem Glauben. Ich habe den Eindruck meine Entscheidungen, mein Weg ist falsch. Dass alles, was ich tue und glaube, meinem Leben nicht verbessern wird. Das sich nichts ändern wird. Ich gebe auf! Ich dreh mich um mich selbst und rechne nur mit meiner Kraft!

Aber Elia? Er beklagt sich in seiner Not bei Gott. Er wagt es sich bei ihm zu beschweren. Vor Gott zeigt er keinen starken, tapferen Mann der er manchmal vor den Menschen sein muss. Er zeigt sich als jemanden, der gebrochen ist.

Bei wem beschwerst du dich in den schweren, müßigen Momente oder Zeiten?

Ich denke nicht bei einer Person, die mit den Schultern zuckt und sagt: Ich kann gerade nicht helfen. Aber zu einem Familienmitglied, einem Freund oder einer Freundin. *Vielleicht gab es das schon. Unter Tränen hast eine Freundin oder Freunde angerufen oder geschrieben. Im*

Nachhinein nicht ganz bedeutend, im Augenblick brach aber eine Welt für dich zusammen. Die Eltern sind deiner Bitte nicht gefolgt, für 2 Tage mit Freunden Zelten zugehen.

19:51 Uhr

Dann ist es doch gut, dass wir unser Herzen an jemanden ausschütten können, eine Freundin oder sogar Gott.

Aber was ist, wenn das Handy meiner Freundin ausgeschaltet ist?

Jetzt habe ich niemanden zu erzählen. Erst beim zweiten Gedanken fällt es mir ein, Gott ist da! Wenn es niemanden anderes gibt, werde ich es ihm sagen. Glaubst du, Gott ist nur gut, wenn es sonst niemand gibt? Wenn Freunde gerade nicht sprechen können?

Elia wartet auf das Ende seines Lebens und „siehe“ Hilfe erscheint! Gott sendet ihm unerwartete Hilfe in Gestalt eines Engels.

Der Engel ist der gegenwärtige Gott. Es heißt, der Engel berührte ihn. Habt ihr schon die Hand eines kleinen Kindes gesehen? Wie winzig, es im Bettchen liegt und nach dem Spielzeug greift, dass über ihm hängt.

Oder denkt mal an die Hände des kleinen Kindes in der Krippe zu Betlehem. Gott streckt uns seine Hände in Jesus Christus entgegen. Gott möchte, dass wir uns durch seine Hände aus dem Staub, unter dem Baum hervorkommen.

Gott möchte die Menschen, möchte **DICH** erreichen!

Elia hat eine Aufgabe, er darf nicht einfach aufgeben, Gott wird helfen.

Und du! Mit welcher Aufgabe vertraut Gott dich an? Gott braucht dich! Aber wo?

Frag dich mal wo er Dich braucht?

Was ist sein Plan mit dir? Er möchte mit dir leben und reden! Er möchte dir zu erst sagen, wie wichtig Du ihm bist. Vielleicht sagt er dir schon lange, dass er dich als Heimleiter als Verbindungsperson braucht! Wo der große Chef, eine, seine beste Nachricht durch dich weitergeben möchte! Schön, dass du hier bist! Ich habe auf dich gezählt! Du bist mir wichtig!

*„**Steh auf, und iss!**“* – es sagt der Engel. *Es wäre nicht schlecht, wenn uns jemand morgens aufweckt: Dein Frühstück ist fertig! Hier iss. Essen, weil dein Körper es braucht! Und es wird dich stärken um zur Schule/ Arbeit zu gehen.* Wie Elia auch: Als der Engel ihm weckte, hatte er Brot und Wasser neben seinen Kopf. *Aber das war Elia nicht genug. Er konnte noch nicht weitermachen. Er legte sich wieder hin.* Aber Gott hat noch etwas für Elia auf Lager.

Der Engel sagte zum zweiten mal: **„Steh auf, Elia, und iss! – Sonst schaffst du den langen Weg nicht, der vor dir liegt!“**

Mit diesen ermutigenden Worten und der Kraft des Essens ging er unglaubliche 40 Tage und 40 Nächte, bis zum Berg Horeb. Lasst das mal 30 km am Tag sein! Neu gestärkt war der, welcher zuvor in Trümmern unter einen Baum gesessen und sterben wollte. Was hatte ihn dazu veranlasst soweit zu gehen? Nichts anders als Gott. Er ist Grund, Auftraggeber und Wegbegleiter in Einem. **19:56Uhr**

Er erwartet nicht gleich von der ´Dir, dass du diesen Marathon gehst. Es geht um deine kleinen Schritte. *Es spielt keine Rolle, ob du keine Gemüsesuppe kochen kannst! Der Punkt ist, du hast ein Kochbuch oder Internet. Dort kannst du sehen, wie du das machen sollst. Er erwartet nicht, dass Du JG Leiter wirst. Aber dass Du dich mit einbringst. Er erwartet nicht, dass Du ganz Deutschland oder Rumänien missionierst. Aber dass Du vielleicht einen Konfi, einen JG-ler oder Klassenkameraden in die Jugendarbeit einlädst, damit sie IHN, den liebenden, motivierenden Gott kennen lernen können.*

Es hilft, das lehrt uns die Elia Geschichte!

Gott wusste, dass Elia es tun konnte, genau wie DU!

Das ist großartig, auch in der hoffnungslosesten Situation mit Gott weiterzugehen! Was auch immer er für Dich und seine Gemeinde plant! Er kümmert sich und wenn es in der letzten Minute ist.

Wenn du den ersten Schritt machst, brauchst du nicht mehr ganz so viel, um auf einen Turm zu gelangen. Wenn Du oben die Aussicht betrachtest, kannst du sagen: Es war den ersten Schritt wert! Ich bin Gott dankbar, dass er mich ermutigt hat und ich nicht aufgegeben habe! Gott sei Dank.

Amen!

19:59 Uhr